

Schulsozialarbeit in den Schulen Muri; Definitive Einführung

1 AUSGANGSLAGE

Am 23. Juni 2008 setzte der Gemeinderat auf Antrag des Ressorts Bildung und der Kommission für Kindergärten und Schule eine Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit ein mit dem Auftrag, eine Bedarfs- und Ressourcenanalyse mit anschliessender Berichterstattung an den Gemeinderat durchzuführen. Die externe Begleitung und Expertise wurde Herrn Professor Daniel Iseli von der Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit, übertragen. Der Bericht mit dem Titel „Schulsozialarbeit Muri, Bedarfs- und Ressourcenanalyse, Bericht und Grundlagen für ein Grobkonzept“ wurde dem Gemeinderat im Dezember 2008 unterbreitet.

Der Gemeinderat genehmigte am 22. Dezember 2008 die Bedarfs- und Ressourcenanalyse und bewilligte einen Kredit zur Erarbeitung eines Detailkonzeptes für Schulsozialarbeit. Weiter bestimmte er eine neue Arbeitsgruppe, welche bis im Sommer 2009 das erwähnte Konzept vorzulegen hatte.

Die Leitung dieser Arbeitsgruppe wurde der ressortverantwortlichen Gemeinderätin für Jugend, Kultur, Sport, Frau P. Gubler-Geelhaar, übertragen, die externe Begleitung erfolgte wiederum durch Herrn Professor Daniel Iseli. Nach der Erarbeitung des Detailkonzeptes und der Genehmigung durch den Gemeinderat beschloss der Grosse Gemeinderat anlässlich der Sitzung vom 18. August 2009 einen dreijährigen Pilotbetrieb Schulsozialarbeit (Februar 2010 bis Februar 2013) in den Schulen Muri mit einem Objektkredit von CHF 391'000.00.

2 PILOTPHASE

Die Fachstelle Kinder- und Jugendfragen wurde aufgrund der vorhandenen Fachkompetenzen und von ihrem Auftrag her als gut geeignet angesehen, die Aufgaben der Schulsozialarbeit zu übernehmen. Gemäss dem genehmigten Konzept wurde zu Beginn der Pilotphase, im Februar 2010, das Team der Fachstelle mit einer weiteren Fachperson ergänzt. Die Rekrutierung erfolgte gemeinsam durch die Leitung der Fachstelle Kinder- und Jugendfragen und durch die Schulleitungen. Dies war der erste deutliche Schritt einer engen und erfolgreichen Kooperation zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit (vergleiche Evaluationsbericht Fachhochschule Nordwestschweiz vom Mai 2012, S. 32, **Beilage**).

Organisatorisch sind die Schulsozialarbeitenden der Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen unterstellt. In den grossen Schulanlagen Moos und Seidenberg haben die zugewiesenen Schulsozialarbeitenden einen festen Arbeitsplatz (eigenes Büro) und sind während 2.5 bis 3 Tagen in der Woche präsent. Dieses Modell wird als integrierte Schulsozialarbeit bezeichnet. Alle anderen Schulhäuser und Kindergärten werden von der Fachstelle aus nach einem festen Plan - im Sinne ambulanter Schulsozialarbeit - bedient.

Zu Ausrichtung, Leistungen und Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit wird auf den Evaluationsbericht hingewiesen. Die Kapitel 1., 4. und 5. geben hierzu detailliert Auskunft.

Während der ganzen Pilotphase sind bezüglich Beratungstätigkeit und Beratungsthemen und Aufwand systematisch Daten erfasst worden. Im Hinblick auf die Evaluation im Frühjahr 2012 wurden sie zusätzlich noch differenzierter erhoben.

Im Juni 2011, nach drei Semestern, erhielt der Gemeinderat einen internen Zwischenbericht. Dieser Zwischenbericht bildete einerseits die bis dahin erfassten Daten ab und gab andererseits eine Einschätzung der Schulleitungen, der Schulsozialarbeitenden und der Leitung Fachstelle (Zusammenfassung von einzeln geführten Interviews) wider. Fazit in der Halbzeit des Pilotbetriebs war, dass die Schulsozialarbeit rege genutzt wurde, die Rückmeldungen sehr positiv waren und ein gutes "Grundgefühl" aller Beteiligten in Bezug auf die Schulsozialarbeit bestand. Trotzdem mussten Korrekturen angebracht werden. So zeigten die Daten eindeutig und auch etwas überraschend auf, dass die Schulsozialarbeit von Schülerinnen und Schülern der Unterstufe nahezu gleich häufig wie von der Oberstufe beansprucht wurde. Deshalb wurden im Verlauf des Pilotprojekts die personellen Ressourcen leicht zugunsten der Unterstufe und der Kindergärten verschoben.

3

EVALUATION

Mit der oben erwähnten leichten Korrektur im Konzept wurde im Frühjahr 2012 die Pilotphase der Schulsozialarbeit nach vier Semestern extern evaluiert. Die mit der Begleitung des Pilotprojektes beauftragte Projektgruppe, bestehend aus den Gemeinderätinnen Frau Patricia Gubler-Geelhaar, Ressort Jugend, Kultur, Sport (Vorsitz), Frau Daniela Pedinelli Stotz, Ressort Bildung, und Frau Pia Aeschmann, Ressort Gesundheit und Soziales, wählte aus zwei verschiedenen Anbietern die Fachhochschule Nordwestschweiz für diesen Auftrag aus.

Mit Herrn Professor Dr. F. Baier und Frau R. Heeg leiteten zwei namhafte und ausgewiesene Fachleute die Evaluation der Schulsozialarbeit in Muri bei Bern. Im Kapitel 2 des Evaluationsberichts sind Gegenstand, Vorgehensweise und Rahmenbedingungen ausführlich erklärt.

Aufgrund der Ergebnisse steht im erwähnten Bericht in Kapitel 7 die klare Empfehlung, „die Schulsozialarbeit nach Ablauf der Pilotphase definitiv zu verankern und fortzuführen“ (a.a.O., Seite 31). Die fachliche Kommentierung in Kapitel 7 weist auf den hohen Nutzen und die hohe Qualität der Schulsozialarbeit hin. Insbesondere positiv erwähnt wird auch die konzeptionelle Ausrichtung mit dem Früherfassungskonzept und dem starken Fokus auf Prävention. Ein solches Konzept fordere zwar höhere personelle Ressourcen, verspreche jedoch einen mehrschichtigen Gewinn (Evaluationsbericht S. 33). Die Schulsozialarbeit in Muri bei Bern nimmt neben ihrer Hauptaufgabe der Krisenintervention und Beratung mit der präventiven Ausrichtung auch sogenannte non-formale Bildungsaufgaben (Projekte: Mein Körper gehört mir, Jugendprojekt LIFT [leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit]) ohne Problemorientierung wahr, und leistet so einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen.

4 **PERSONELLE UND FINANZIELLE KONSEQUENZEN**

Im Einklang mit den Empfehlungen im Evaluationsbericht (Seite 32) werden der Schulsozialarbeit 180 Stellenprozent zur Verfügung gestellt. 30 Prozent werden aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit umgelagert, die restlichen 150 Stellenprozent werden im Rahmen des Stellenbewirtschaftungssystems der Gemeinde - zu Lasten vorhandener Reserven - neu geschaffen. Innerhalb der Fachstelle müssen entsprechende Abgrenzungen zwischen offener Kinder- und Jugendarbeit einerseits und Schulsozialarbeit andererseits definiert werden.

Die offene Kinder- und Jugendarbeit kann zum Teil - gesteuert durch die Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) und mit entsprechendem Reporting an die Gesundheits- und Fürsorgedirektion - dem Lastenausgleich zugeführt werden. Die Leistung des Kantons an die Schulsozialarbeit der Gemeinden wird über das revidierte Volksschulgesetz und die revidierte Volksschulverordnung geregelt. Für die Beitragsberechtigung wird gemäss der in Revision stehender Volksschulverordnung (Art. 16) ein jährlich einzureichender Nachweis mit definierten Kriterien notwendig. Diese Eingaben an die Erziehungsdirektion können immer erst nach Ablauf des Schuljahres gemacht werden (für Muri erstmals im Herbst 2013), weshalb zurzeit keine gesicherten Zahlen betreffend Kantonsbeiträge an die Schulsozialarbeit der Gemeinde Muri bei Bern bestehen.

Der Kostenaufwand für die Schulsozialarbeit der Gemeinde Muri bei Bern ist dem Voranschlag 2013 (Konto 542) zu entnehmen. Das Budget ist für 10 Monate ab März 2013 gerechnet (bis und mit Februar 2013 wird die Schulsozialarbeit über den Objektkredit des Pilotprojektes finanziert). Es sieht einen Aufwand von CHF 205'700.00 vor und rechnet aufgrund von Annahmen mit Kantonsbeiträgen von rund CHF 45'000.00.

5 **ANTRAG**

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat, folgenden

Beschluss

zu fassen:

Die Schulsozialarbeit wird an den Schulen von Muri bei Bern per 1. März 2013 definitiv eingeführt.

Muri bei Bern, 3. September 2012

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident: Die Sekretärin:

Hans-Rudolf Saxer Karin Pulfer

Beilage:

- Evaluationsbericht Schulsozialarbeit Muri bei Bern vom Mai 2012